Spitaldiagnostikkurs vom 11./12. September 2010 in Landquart

Autor(en): **Lüönd, Cyril**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **88 (2010)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-935942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spitaldiagnostikkurs vom 11./12. September 2010 in Landquart

CYRIL LÜÖND

Samstagmorgen, 11. September 2010, die ersten Pilzfachleute treffen im Plantahof in Landquart ein, mitunter auch der Dozent des Kurses Dr. med. René Flammer mit seinen Assistenten Thomas Flammer und Michel Schneider. In kurzer Zeit steht die Infrastruktur und die vierzehn Teilnehmer sitzen voller Spannung hinter ihren Mikroskopen.

Grundlage

Die Notfalldiagnostik besteht zum einen aus dem Erkennen und Beurteilen der Latenzzeit und der Symptome, die ein Patient aufweist. Zum anderen ist die Gattungs- oder Artbestimmung anhand von Rüstabfällen oder von ausgeschiedenen Fragmenten wichtig, da diese vielmals immer noch genug mit Sporen kontaminiert sind, dass es für eine Sporenanalyse reicht.

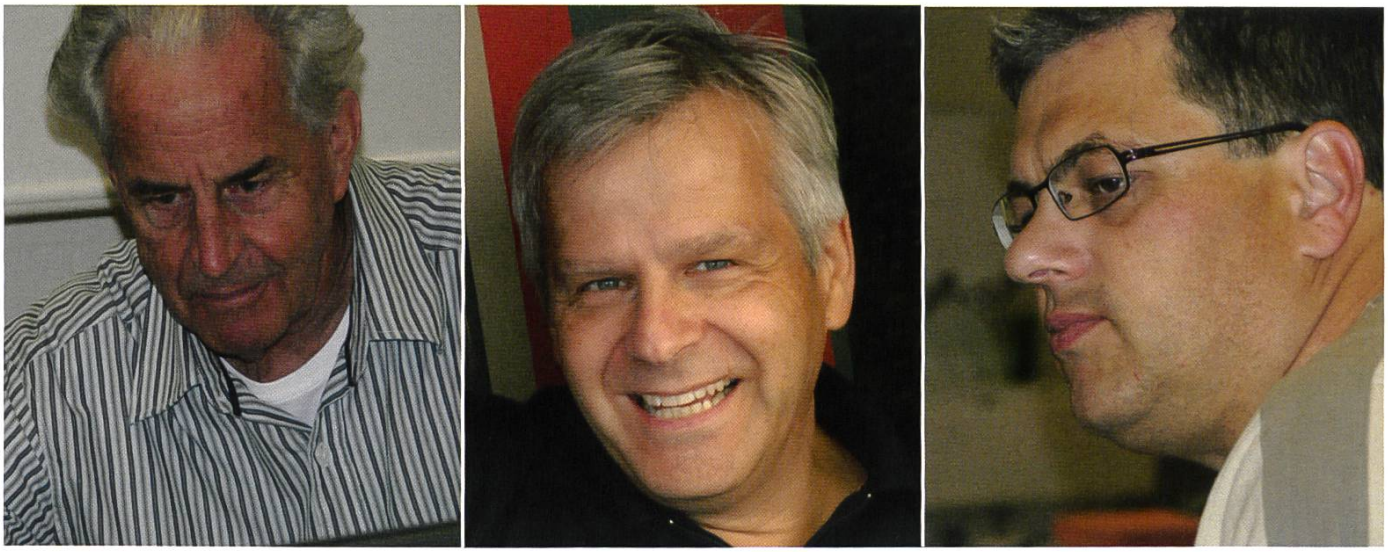
Da etliche Symptome mit Brechdurchfällen analog dem Phalloidessyndrom behaftet sind, kann man eine Intoxikation mit amanitinhaltigen Pilzen auch bei kurzen Latenzzeiten nicht ausschliessen bis es durch den ELISA-Test bewiesen oder widerlegt ist.

Ablauf

Nach der Begrüssung und der Vorstellungsrunde geht es dann zielstrebig drauflos. Vor uns liegen 39 Exsikkate, die wir mittels der Sporenanalyse beurteilen müssen. Es sind runde, eckige, warzige, amyloide, hyaline, dextrinoide, solche mit Keimporus, schwarze, braune und viele andere Sporen.

All diese Sporen haben gattungsspezifische Merkmale. Um die Effizienz der Analyse zu steigern, fertigen wir immer zwei Präparate an: eines in Kalilauge, um die Eigenfarbe und Grösse zu bestimmen und eines in Melzerreagens um die mögliche Amyloidität anzuzeigen. Die wichtigsten Sporen für uns sind amyloide runde *(A. phalloides, A. verna, A. virosa)*, dextrinoide warzige mit Plage (G. marginata) und dextrinoide glatte (Lepiotaarten aus der Sektion Ovisporae und Stenosporae). All diese Sporen stammen eventuell von Pilzen, die Amanitin enthalten oder amanitinverdächtig sind und ein Phalloidessyndrom verursachen können.

Auch von Kartoffelstock reingewaschene Pilzfragmente werden unter die Optik gelegt und auf amyloide Sporen untersucht. In diesem Fall stellt der stärkehaltige Kartoffelstock die Problematik, denn er kann eine falsche Amyloidität vortäuschen, wenn die Fragmente nicht sauber ausgewaschen sind. Das Mikroskopieren nach anderen taxonomischen Merkmalen wie Basidien, Zystiden und Hutdeckschichten hat in der Notfalldiagnostik eine sekundäre Rolle, die erst zur Anwendung gelangt wenn sich keine Sporen finden lassen. Zu all den Präparaten lehrt uns René Flammer an praktischen Erläuterun-



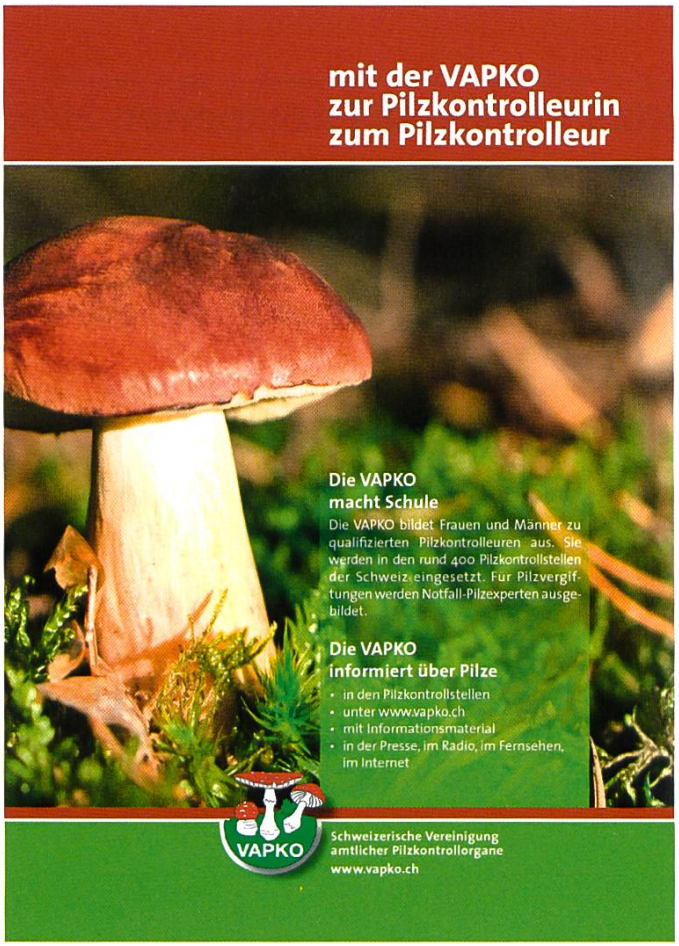
René Flammer, Thomas Flammer und Michel Schneider (von links).

gen und Vorfällen, wie sie in der Notfalldiagnostik zu interpretieren sind. Die Kenntnisse der wichtigsten Pilzgift-Syndrome werden dabei vorausgesetzt und im Laufe des Kurses im Detail vertieft.

Rückblick

Es war eine sehr wertvolle, intensive und interessante Weiterbildung. In diesen zwei Tagen konnte aus Zeitgründen nur das Wichtigste des Themas behandelt werden, was eine Reflektion des behandelten Stoffes mittels der Kursunterlagen zwingend erfordert. Grundlegend für die Notfallarbeit mit Giftpilzen wurde in dem Kurs durch die hohe Fachkompetenz und professionelle Art von René Flammer nicht nur die Praxis vermittelt, sondern auch die Angst vor der weissen Eminenz in den Spitälern genommen. Die Kenntnisse der wichtigsten Pilzgift-Syndrome werden dabei vorausgesetzt und im Laufe des Kurses im Detail vertieft. Erläuterungen und Vorfällen, wie sie in der Notfalldiagnostik zu interpretieren sind.

Neuer VAPKO-Flyer!

Die VAPKO Region Deutschschweiz hat einen neuen Flyer kreiert, unter der Federführung des Vorstandsmitglieds Ruth Bänziger. Der attraktive Flyer kann nun in Pilzkontrollstellen und an Pilzanlässen für Interessierte aufgelegt werden.

Kostenlose Bestellungen können an die VAPKO-Materialverwalterin Ruth Bänziger, Gartenstrasse 8, 8212 Neuhausen, Telefon: 052 672 67 83, E-Mail: ruth.baenziger@gmx.ch gerichtet werden. Bestellungen sind auch im Internet unter www.vapko.ch (nur für Mitglieder) möglich.